

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Jens Marnowsky, Amélie Gerdes, Kiana Beck,
Janna Picard, Zoe Hokemeier & Laura Friedrich

Queereinsteiger

Theaterstück von

Kiana Beck, Laura Friedrich, Amélie Gerdes, Zoe Hokemeier,
Janna Picard & Jens Marnowsky

Dauer: 90 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2023
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Queereinsteiger

Ein Theaterstück von Kiana Beck, Laura Friedrich, Amélie Gerdes,
Zoe Hokemeier, Janna Picard & Jens Marnowsky

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

Samuel (Sami), Freund von Mia,
auch Orsino in Shakespeares „Was ihr wollt“

Mia, Freundin von Samuel, später Transjunge, auch Viola in
Shakespeares „Was ihr wollt“

Heinz, Incel, entdeckt später homosexuelle Neigungen

Eduard, Incel, aggressiv

Wilfried, Incel

Frank Schlumpf, Theaterpädagoge, homosexuell

Sven Meier, Berater bei einer Eltern-Selbsthilfegruppe von Transkindern

Dr. Schieber, Schulleiter

Kate, Transmädchen

Polizist

Ärztin

Pfleger

Nixie, Girlie

Ulla Schmidt, Mutter von Mia

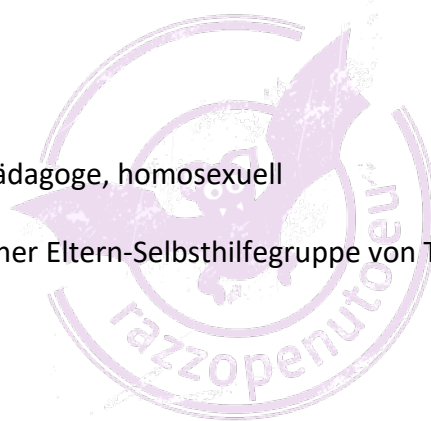
Uschi Müller, Mutter von Kate

Rupert Müller, Vater von Kate

Besucherin

Wirt

Rezitator



Frau Fischer, versteht sich als Transmann

Lucy

Lollipop 25

Oreithya

(Lucy, Lollipop 25 und Oreithya sind Parodien auf „durchgeknallte“ Speed-Dater)

Quizmaster

Assistent

Olivia, Figur in Shakespeares „Was ihr wollt“



Nr. 1 Ouvertüre: (Noten siehe Anlage)

(Wenn die Ouvertüre genutzt wird, gilt folgender Vorschlag: Die Spieler*innen stellen sich nacheinander in grauen Jogginganzügen auf der Bühne auf, zu dem Song. Während des Songs ziehen sie nacheinander die grauen Jacken aus, darunter tragen sie T- Shirts, jeweils in einer Farbe des Regenbogens)

Szene 1

(Jugendzimmer. Mia, Sami)

(Ein Pärchen sitzt zusammen, beide schauen sich gemeinsam Fotos auf dem Handy an, lachen, machen Kommentare...)

- 
- Mia: Sami?
- Sami: Hm? (spielt weiter mit dem Smartphone)
- Mia: Du hast mir auch noch gar nicht geantwortet.
- Sami: Worauf?
- Mia: Auf meine Frage.
- Sami: Welche Frage?
- Mia: Ob du mit zu der Theatergruppe kommst.
- Sami: Wohin?
- Mia: Zur Theatergruppe.
- Sami: Zu welcher Theatergruppe? (Sie nimmt ihm das Handy weg)
- Mia: Eine neue Arbeitsgemeinschaft! Schlumpf leitet die. Da suchen die noch Leute, die da mitmachen.
- Sami: Schlumpf? Ach, das ist der Neue, oder? Komischer Name, wie soll man den denn ernst nehmen.
- Mia: Ist doch egal jetzt, wie der heißt. Kommst du mit?
- Sami: Aber was soll das denn bringen, was willst du denn da?
- Mia: (zögert) Na, spielen, Rollen ausprobieren, das macht mir total Spaß.
- Sami: Ich weiß nicht.

- Mia: Also ich geh da auf jeden Fall hin, so eine Chance kommt ja auch nicht alle Tage.
- Sami: Was für eine Chance?
- Mia: Mann, Sami, die Chance, dieses Stück Freiheit zu genießen. Mal wer ganz anders sein zu dürfen.
- Sami: Aber wozu soll das gut sein? Ich bin gerne, wer ich bin, da muss ich keine anderen Rollen ausprobieren.
- Mia: Und da bist du dir sicher? ...Also in dem, was du bist?
- Sami: Ja klar, logisch.
- Mia: Und was bist du?
- Sami: Was soll das denn jetzt schon wieder?
- Mia: Sag's doch einfach mal. Tu's für mich.
- Sami: Ich bin ein Mann, ich bin Deutscher, ich bin demokratisch und ich bin...
- Mia: Also Cishet?
- Sami: Was?
- Mia: Cisgender heterosexuell...
- Sami: Von mir aus...aber jetzt du!
- Mia: Na ja, im Prinzip weiblich, also biologisch weiblich, aber manchmal...
- Sami: Was...manchmal?
- Mia: Manchmal...bin ich ... (kann sich nicht durchringen)
Könntest du dir... mich...als Mann vorstellen? (sieht seinen fassungslosen Blick)
Ach, schon gut, lassen wir das.
- Sami: Das ist nicht dein Ernst, oder?
Ist das schon was aus dem Theaterstück?
- Mia: Nein!
- Sami: Ich will dieses Gespräch nicht. Ich glaube, im Theater geht es eher darum, alles zu zerquetschen, bis nichts mehr so ist, wie

es einmal war, und ist das nichts für mich, da bin ich draußen...
(ab)

(Mia bleibt sitzen, Sami kommt zurück)

Sami: Gehen wir heute Abend aus?

Mia: (versöhnlich) So wie ein altes, eingespieltes heterosexuelles Paar?

Sami: Warum nicht?

Szene 2

(Vor einer Kneipe. Heinz, Eduard, Wilfried, Wirt, Mia, Sami, Nixie)

(Heinz, Eduard und Wilfried werden gerade aus einer Kneipe herausgeworfen)

Wirt: Und jetzt verpisst euch, und falls das noch in eure versoffene Resthirne eindringt: Ihr habt ab jetzt Hausverbot!

Heinz: Hey, pass auf, was du sagst, du ...

Eduard: Hör auf, Heinz, das reicht jetzt! Das bringt doch nix! Siehste doch!

Heinz: (ruft dem Wirt nach) Ich bekomme noch ne Quittung für die Steuer, das war schließlich ein betriebsbedingtes Besäufnis, oder, Jungs?

Wirt: Betriebsbedingt! Alles klar. Den Betrieb möchte ich mal sehen, der euch einstellt! (ab)

(Nixie, aufgebrezelt)

Nixie: (ruft) Taxi, hey, Taxi. Mann, wieso ist hier denn kein Taxi!! Manno!

Wilfried: (von den beiden anderen gehalten) Wenn du mich zum Auto trägst, fahr ich dich nach Hause, Mädels.

Nixie: Nee danke, ich will nicht so´n Wrack wie dich...(singt) Ich will nen Cowboy...aaaahals Mann!

(Wilfried hat sich abseits gestellt, um zu urinieren)

Nixie: (zu Wilfried) Und mit dem Lasso fängst du mich nicht ein, Häschen!

Wilfried: Aber ich kann dich durchbohren, mein Mäuschen!

Eduard: Lasst uns doch einfach nen friedlichen Vierer machen, und alles ist gut, oder?

Nixie: Genau, spielt lieber mit euren Auto-Quartett-Karten, das kriegt ihr vielleicht noch hin. Na ja, Glück im Spiel, Pech in der Liebe. Aah, da kommt ein Taxi. (winkt) Hallooo!!

Und übrigens, Jungs, ihr seid mit eurer toxischen Männlichkeit komplett auf dem Beziehungsholzweg. So läuft das nicht mehr. Keiner steht auf Incels!! Klar? (ab)

Heinz: Was hat die gesagt? Inzest? Das wollen wir doch gar nicht.

Wilfried: Die hat gesagt, dass du inne Zelle musst. (lacht)

Eduard: Inzell, da sind doch immer die Skirennen.

Heinz: (ruft ihr nach) Ich kann mit dir Schlitten fahren, und zwar gleich hier.

(Mia und Sami eng umschlungen vorbei)

Eduard: (schimpft dem Paar hinterher)
Hey, Schnitte, lass doch den Penner da, komm zu uns! Hörst du?

(Die beiden anderen halten ihn zurück)

Heinz: Ich denke, das war mal wieder ein gelungener Abend, was, Jungs?

(High Five-Versuche, die ins Leere gehen und die Jungs durch den Schwung zu Boden werfen)

Szene 3

(Theaterprobenraum in einer Schule. Schieber, Schlumpf. Vier Schüler: Mia, Sami und zwei weitere, Texte frei zuzuordnen)

(Dr. Schieber wartet auf Schlumpf, der verspätet mit einem Haufen Textmappen kommt, sich entschuldigt wegen des Kopierers, der Probleme machte)

Schieber: Ich finde es sehr gut, dass Sie hier bei uns eine Theateraufführung erarbeiten wollen, Herr Schlumpf. Wir als Schule werden Sie dabei umfänglich unterstützen. Sie wissen, wie sehr ich an kulturellen Aktivitäten interessiert bin. Und - unter uns gesagt - Shakespeare ist doch immer wieder - na eben Shakespeare. Etwas für den Kopf, das Herz, die Bildung - und unsere Eltern.

(lauernd) Ich darf doch davon ausgehen, dass die Inszenierung...also...na sagen wir...nicht allzu...postmodern ausfallen wird?

Schlumpf: „Was ihr wollt“ ist ein so starker Text, Herr Dr. Schieber, da braucht man keine postmodernen Theatermittel. Ich denke, die Schüler*innen werden mit einem solch welthaltigen Stoff konfrontiert, da wird sich jeder selbst ein Stück weit wiederfinden.

Schieber: Nun gut, ja, das ist durchaus überzeugend. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen, Herr Schlumpf, und wenn was ist, Sie wissen ja, in mir haben Sie immer einen Ansprechpartner.

(ab)

Schlumpf: Vielen Dank, Herr Dr. Schieber. (wartet kurz, telefoniert) Hallo, Sven ja, ich bin's. Du, ich hab das ok, jo, läuft. Das wollte ich dir eben mitteilen...ist doch super, oder? Wie, du kommst aber nicht zur Premiere? Du hast da Beratungstermine? Kannst du die nicht verschieben?

Wieso...ach, wegen dem Schieber und den Eltern und überhaupt... was soll denn das heißen, UND ÜBERHAUPT!! Aber, hör...ok, pass auf, wir reden später darüber, ok? Ja, die Probe geht los!

Jetzt!

Ja, danke, Ciao!

(Schüler kommen rein, Zitate von sich gebend, in verschiedenen Stimmungen, ironisch etc...)

1. Zeit, du musst das entwirren, nicht ich, so harte Knoten aufzulösen ist zu schwer für mich.
2. Das Schicksal soll verhüten, dass mein Äußeres sie so verwirrt.
3. Verkleidung, ich stell fest, du bist ein schlimmes Ding. Ein Teufelswerk, das alles durcheinanderbringt.
4. Als ein Mann steh ich der Liebe meines Herrn im Weg, als eine Frau... brech ich Olivia ihr armes Herz.

Schlumpf: (wie im Schauspiel) Wo ist die Lösung für dies Durcheinander?
(klatscht in die Hände)

Soooo, ich begrüße euch. Mein Name ist Frank Schlumpf, und... Lasst uns einfach mal anfangen... Wie hat euch das Stück beim Lesen gefallen? Ich schlage vor, jeder sagt mal was dazu, auch Kritik, ganz egal!

1. Also, ich find das schon ganz gut, aber die ganzen Besoffenen- und Rüpelszenen, sind die nicht übertrieben?
2. Ganz bestimmt nicht, ey. Geh mal Samstagabend ins Winnys.
3. Was ich komisch finde...kann eine Verkleidung wirklich so gut sein, dass Olivia nicht checkt, dass Viola gar kein Mann ist?

Schlumpf: Das ist eben Theater. Damals haben junge Männer die Frauen gespielt; da hat das mit dem Geschlechtertausch durch die Kostüme sogar noch einen doppelten Witz.

4. Krass! Wussten die damals irgendwann überhaupt noch, ob sie Männlein oder Weiblein waren?
2. Na ja, zieh dich aus, guck in den Spiegel, dann weißt du's.

Schlumpf: Wenn das mal so einfach wäre. Ok, aber lasst uns mal anfangen, ich denke, wir werden all diese Fragen noch intensiv bearbeiten. Wer spielt die Viola?

(Alle zeigen auf; Black)

Szene 4 (Polizeirevier, Verhörraum. Polizist, Eduard)

(Aufnahmegerät, mehrere Getränke, die Eduard gerne trinken würde, aber der Polizist gibt ihm nichts. Am Schluss wirft er die leere Dose in einen Papierkorb, Eduard versucht noch vergeblich ein paar Tropfen zu erhaschen)

Polizist: Also, Eduard, Sie sind an dem Abend, nachdem Ihre Kumpels Sie schon zu Hause abgesetzt haben, nochmal los, tätigten dabei einen körperlichen Angriff auf ein Pärchen, verletzten dabei den Schüler Sami, 16, schwer...

Eduard: (doof und arrogant) Ich hab gar nichts!

Polizist: ...Moment, ich bin noch nicht fertig! ...nachdem Sie dessen Freundin Mia, 16, belästigt und beschimpft haben und Sami seine Freundin verteidigen wollte.

Eduard: Mal angenommen, ich hätte, also nur mal angenommen, denn ich hab ja nicht, also nur mal angenommen, also wenn ich diese Tusse beleidigt gehabt hätte, dann würde die ja wohl diejenige gewesen sollen, die sich verteidigt gehabt...

Polizist: ...würde?

Eduard: Richtig!

Polizist: Mia hätte sich verteidigen sollen?

Eduard: Na ja, wenn diese Tussen so emanzipiert würden, wie sie einen glauben wollen, dann...also nur mal angenommen, müssten sie ja selbst, also würden gewissermaßen selbst, würden sie doch, oder?

Polizist: Sie hätten also niemals, nur mal angenommen, den Schüler Sami angegriffen?

Eduard: Der Typ hätte das Mädchen doch gar nicht zu Wort gekommen wäre, also solle sie was sagen, hätte ich den Kerl doch ruhiggestellt sollte, oder?
Als ziviloserer Mann hätte ich ja mit der Tusse gediskutiert haben sollte?
Also wirklich nur mal angenommen.

Polizist: Wir machen hier mal eine Pause!

Szene 5

(Notaufnahme Krankenhaus. Mia, Sami, Ärztin, Pfleger, Frau Fischer)

Mia: Oh, Sami, das tut mir so leid.

Sami: Ach lass mal, geht schon
(Mia fasst aus Versehen seine verletzte Schulter an) ...auuu!!

Mia: Oh, entschuldige! Das wollte ich nicht.

Sami: Ah, diese Stelle bitte nicht berühren!

Mia: Ja, klar. Natürlich. (Pause) Ach, wie lange dauert das denn noch. Mann, wir sitzen schon eine gefühlte Ewigkeit hier.

Sami: Hast du nicht letztens noch ein Referat über den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen gehalten?

Mia: Ja, aber das hier ist doch jetzt ernst. Da muss doch jemand mal kommen.

(Pfleger schiebt einen Transmann rein)

Ärztin: Also, Frau Fischer, wir können einen Infarkt ausschließen, aber wir möchten Sie noch ein paar Tage zur Beobachtung hierbehalten. wir bräuchten dann noch Ihre Adresse und Ihre Gesundheitskarte.

Fischer: Herr Fischer, bitte!

Ärztin: Entschuldigung, ääh: HERR Fischer? Aber Sie sind doch kein...Mann!

Fischer: Hören Sie, nein, vielleicht nicht in Ihrem Sinne, aber ich führe nicht mehr das Pronomen SIE, sondern ER. Und ich kann einfach nicht auf eine Frauenstation, da fühle ich mich völlig falsch, ob Sie das verstehen oder nicht. Ich kann da nicht hin.

Ärztin: Frau...Herr... Fischer, aber wie soll denn das gehen. Allein schon wegen der Toiletten?
Und ein Einzelzimmer haben wir im Moment nicht frei. Also auch wenn ich Ihrem Wunsch nachkommen möchte, es geht einfach nicht.

Fischer: Aber ich gehe auf keine Frauenstation, das können Sie wiederum gar nicht verantworten.

Ärztin: Also, FRAU Fischer, bitte hören Sie mir zu! In Ihrem Pass steht WEIBLICH, und also schicke ich Sie jetzt auf die Frauenstation. Oder Sie müssen dieses Haus auf eigenen Wunsch und eigene Verantwortung verlassen. Mit Unterschrift!
Und jetzt entschuldigen Sie mich bitte! Es warten noch andere Patienten. (ab)

(Mia versucht, die Ärztin auf sich aufmerksam zu machen, aber vergeblich)

Fischer: (zum Pfleger) Ach, Entschuldigung, ich müsste mal ganz dringend...

Pfleger: Aber nicht auf die Herrentoilette, kommt nicht in Frage.

Fischer: Dann rufen Sie mir bitte ein Taxi.

Pfleger: Aber die Kasse zahlt das nicht, Sie hatten schon einen Krankentransport.
Und Sie müssen erst das Entlassungsformular unterschreiben.
Hier entlang, bitte. (ab)

Fischer: Wenn ich bis jetzt noch keinen Infarkt hatte, brauchen Sie bloß so weitermachen, dann bekomme ich ihn garantiert!
(Fischer will Richtung Toilette rollen, aber der Pfleger dreht ihn in die andere Richtung)

Sami: Krass, oder?

Mia: Ich weiß nicht, klar, schon irgendwie ne schräge Situation, aber die oder der Fischer macht das ja auch nicht, um das Personal zu ärgern.

Sami: Wie, du nimmst den ernst?

Mia: Was ich meine, ist: Stell dir vor, du wärst in der Situation gewesen. Du fühlst dich als ein anderes Geschlecht, aber weder die Verwaltung, die Ämter noch sonst wer aus deiner Umgebung will das wissen oder akzeptieren. Ich meine, das ist doch nicht fair. Es sei denn, jemand macht das nur, um interessant zu erscheinen und Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen: aber das hab ich da gerade nicht gedacht. Ich glaube der „Person“ Fischer.

Sami: Du kannst dir so was vorstellen?

Mia: (denkt nach) Doch, ich glaube schon, dass ich das kann. Du, ich muss dich mal was fragen...(Fasst Sami wieder an der Schulter)

Sami: (verzieht das Gesicht vor Schmerz) Auu, ach, verdammt...

(Licht fade out).

Szene 6:

(Theaterprobe. Mia als Viola vor Olivia, Sami als Orsino, sind schon auf der Probephöhne in Stellung)

Schlumpf: So, eine Szene machen wir heute noch....1. Akt, 5. Szene: Also, Viola hat sich als Mann verkleiden müssen, um sich auf der fremden Insel gefahrlos aufhalten zu können...

Olivia: Aber da geht's doch schon los: Allein die Tatsache, als Frau in Gefahr zu sein, nur...weil...man eine Frau ist...

Schlumpf: Aber das hat Shakespeare nun mal so als Motiv für die Verkleidung gewählt. Tut mir einen Gefallen und lasst das jetzt einfach mal zu, auch wenn man das natürlich sehr kritisch sehen kann.

Olivia: Muss!!

Schlumpf: Ok. Muss. Alles klar. Zurück zu Viola: Sie tritt im Auftrag des Grafen Orsino vor dessen Angebetete, Olivia, und muss dessen Liebesbotschaft an Olivia überbringen. Also, Mia, spiel es so, als seist du selbst in sie verliebt, es muss sehr glaubwürdig sein, denn: jetzt kommts: Olivia verliebt sich eben nicht in Orsino, sondern in Viola, von der sie glaubt, sie sei ein Mann. Und: Los...

(Während der folgenden Szenen wird Mia immer mehr zum werbenden Mann)

Viola: Wenn ich euch lieben würde wie Orsino, mit solcher Sucht, mit solcher Todeswut, in euer Abwehr fänd ich keinen Sinn, ich könnte einfach nicht verstehen, was sie soll.

Olivia: Was würdet ihr denn tun?

Viola: Vor eurem Tor mir eine Hütte bauen, aus dem Holz der Trauerweide und mir die Seele aus dem Leibe schrei'n nach Euch. Aus echoloser Liebe Lieder komponieren, und sie dann grölen durch die tote Nacht, den schönsten Namen, nämlich euren, zwischen Berge rufen, die Luft erzittern lassen von vier Silben O-Li-Vi-A, ihr würdet keine Ruh mehr finden hier wie dort, bis dass ihr euch erbarmtet, auf mein Wort.

Olivia: Ihr könntet viel zustande bringen.

Schlumpf: Danke, ja, schon sehr schön. Ich glaube, das wird richtig gut...Wir machen dann nächste Woche weiter. Helft ihr noch mit aufräumen?

(Die Gruppe ist ruckzuck weg, Schlumpf räumt seufzend auf, dann ab)

(Sami kommt mit Mia zurück)

Mia: Das war schön!! (zögert) ...Nicht?

Sami: Doch...war...interessant, ja, interessant.

Mia: Alles ok? Was hast du?

Sami: Also...ich weiß nicht, ob das jetzt eine unglaubliche Schauspielleistung war, oder...ob du gerade Olivia angebaggert hast.

Mia: Ha!! Es ist dir also aufgefallen? Hm, also, findest du das schlimm?

Sami: Also, wie du sie angeschaut hast, und dann die Gestik und so...als würdest du ihr den Hof machen und gleich den roten Teppich ausrollen, also...

Mia: Ich war einfach komplett in dieser Figur drin, ich war...Viola, aber als MANN, und...(immer aufgeregter) ...also ich liebe dich, aber es war so krass, als Mann um eine Frau zu werben... weißt du, was ich meine?

Sami: Ganz ehrlich? Also ...das überfordert mich. Ich fand das schon heftig, also es war:... wenn du MIR so den Hof machen würdest, ja, aber...das...

Mia: Denkst, du, das war zu viel? Du weißt, dass ich dich liebe, aber das war jetzt einfach eine andere Möglichkeit. Eine Rolle!

Sami: (zweifelnd) Jaaaaa...

Mia: Zu 80 Prozent eine Rolle! Zu 90 Prozent.

- Sami: Zu 90 Prozent....jedenfalls zu viel.
- Mia: Komm, gehen wir nach Hause!
- Sami: Lass uns was trinken gehen, ich brauch jetzt was.
- Mia: Gleich... Sami, ich versuche dir nur zu erklären, was gerade beim Spiel passiert ist. Ich hab das ja auch gar nicht geplant.
- Sami: Aber du hast es zugelassen. (ab)
- Mia: (wartet) Wenn es da ist, muss ich es auch zulassen. Oder? Ich weiß mittlerweile, dass es schon lange da war. Aber wie soll ich dir das bloß sagen?

Szene 7

(vor dem Polizeirevier. Heinz, Eduard, Wilfried, Mia, Sami)

(ausgiebige, hohle Begrüßungsrituale)

- Heinz: Hey, bist du wieder raus, Kumpel!
- Eduard: Siehste doch, du Spast!
- Wilfried: Siehste doch, du Spast.
- Heinz: Seh ich doch, ihr Aidskinder!
- (ins Alberne fallend)
- Eduard: Jetzt hört doch mal auf, ihr Anabolikavotzen, lass uns was trinken gehen.
- Wilfried: Klar, du Huso, gehen wir trinken Uso!
- Heinz: Was heißt Huso?
- Wilfried: Hundesohn oder Hurensohn, kannst dir aussuchen.
- Heinz: Gibt für beides was auf die Backen, du Pferdemädchen.

Eduard: So, jetzt hört mal, Kinder, ich krieg von eurem Gequake eine verdammt trockene Kehle, gequatscht hab ich schon genug mit diesem Bullen, jetzt kommt der flüssige Teil des Tages. Los!

(Alle drei stocken, Mia und Sami kommen vorbei auf dem Nachhauseweg. Während des Gesprächs der beiden müssen Wilfried und Heinz Eduard festhalten, der sich schon wieder auf sie stürzen will)

Sami: Also bei mir passiert nichts Besonderes, ich sage meinen Text, und das macht ja auch Spaß, aber dass ich mich dabei verändere, kann ich nun wirklich nicht sagen.

Mia: Ist das für dich keine Entdeckungsreise?

Eduard: (ruft ihnen hinterher) Hey, Mädchen, ich geh mit dir auf eine Entdeckungsreise, da vergeht dir Hören und Sehen vor lauter Uner- Umbe- also was für dich ganz neu ist, meine ich...

(Wilfried und Heinz ziehen ihn von der Bühne)

Heinz: Nicht schon wieder, Edi, nicht, bevor wir wenigsten was getrunken haben.

(Intermezzo: Nr.2: Rezitation zu Klavierbegleitung. Noten siehe Anlage)

(Die Klavierbegleitung so lange wiederholen, bis das Gedicht im Stile der „Sachlichen Romanze“ von Erich Kästner rezitiert ist)

Sie waren schon eine Zeit zusammen,
wie lang genau, das wussten sie nicht,
sie waren einfach zusammen gegangen,
und einer mochte des andern Gesicht.

Doch eines Tages bezog sich der Himmel,
die Sonne verschwand, das Licht wurde fahl.
Irgendwas war, roch es nach Schimmel?
nichts war mehr frisch, der Geschmack war fahl.

Es war ganz leise, fast unbemerkt,
etwas geschehen, bei einer der beiden,
es hatte sich immer mehr verstärkt,
wie´s einst war, konnt´ es nicht bleiben.

Sie gingen in ein kleines Café,
bestellten und saßen und schwiegen,
es wurde Abend, die Stille tat weh
und konnte nicht schwerer mehr wiegen.



Szene 8

(Café. Mia und Sami)

(Einige Wochen später, beide vor einer Tasse Kaffee oder Tee. Lange Pause, beide rühren in ihren Tassen)

Mia: Du...was...also...ich meine, stell dir vor, ein Mädchen, das du gut kennst, oder zu kennen glaubst...will sich...oder sie hat es schon begonnen...also sie will nicht mehr ein Mädchen sein, weil sie sich sicher ist, eigentlich ein Junge zu sein. Was würdest du davon halten?

Sami: Was ich davon halten soll? Hör mal, du hast gesagt, wir nehmen eine Auszeit, sehen uns ein paar Wochen nicht, weil du nachdenken willst, ok, hab ich akzeptiert. Jetzt treffen wir uns, ich habe große Hoffnung, dass alles in Ordnung kommt, und jetzt fragst du, was ich davon halte? Wovon? Redest du von dir? Mia, was ist los?

(lange Pause)

Mia: Ich bin jetzt ein Junge; ist das ein Problem für dich?

- Sami: (fassungslos) Moment, Moment, nicht so schnell...was soll das heißen, bin ich jetzt mit einem Mann zusammen, der eigentlich ne Frau ist oder was?
- Mia: Sami, ich hab das schon immer irgendwie gefühlt, aber nicht gewusst, wie ich damit umgehen sollte, aber jetzt kann ich das nicht mehr wegdrängen...
- Sami: Und soll ich jetzt schwul werden, oder wie stellst du dir das vor? Was erwartest du denn von mir?
- Mia: (lange Pause) Ich weiß es nicht, Sami, aber ich brauche Zeit für mich, ich kann so nicht weitermachen...
- Sami: Ist das dein Ernst?
- Mia: Ich glaub, es ist besser so...ich kann mich so nicht entwickeln. (ab)
- Sami: (brüllt) Entwickeln? Und ich? Wie soll ich mich denn entwickeln? So plötzlich und so endgültig? Hat mich irgendjemand gefragt, mir irgendeine Entscheidung gelassen?
- Ein Bier, bitte!!
- (Black)

Szene 9

(Sami, Kate)

(Sami mit Smartphone, sichtet mögliche Dates bei Tinder)

- Sami: ...zu dünn, zu fett, zu groß, zu klein, boooah, wie geil!....mmmh, Schnuckel, bei mir darfst du gerne mal...ah nee, geh weg! Was ist das?...Ah, die ist aber ...ein Volltreffer! Wie heißt die? Kate. Da geh ich...gleich in den Chat rein.

(In dem Moment kommt Kate auf die Bühne, ebenfalls mit Smartphone)

- Sami: (tippt) Hallo Kate! Ich bin Sami.
- Kate: Oh, ein Saaami. Fein.
- (tippt): Hallo!

- Sami: (tippt) Wie geht es dir?
- Kate: (tippt) Ganz gut! Und wie geht's dir?
- Sami: (tippt) Auch ganz gut. Erzähl mal was über dich.
- Kate: (tippt) Ich komm gerade aus dem Kino, dem neuen Spiderman-Film. Und was hast du so gemacht?
- Sami: Spiderman? Wie cool. (tippt) Bist du etwa Marvel-Fan? Ich bin ein riesiger Marvel-Fan. Ich hab nichts Besonderes gemacht, nur gechillt.
- Kate: (tippt) Ja, ich bin ein Marvel-Fan. Welcher ist dein Lieblingsfilm?
- Sami: OOOHHH mein Gott, sie ist ein Marvel-Fan. , Jackpot. Mein Lieblingsfilm? Äh, ich weiß gar nicht, keine Ahnung, ob man das so sagen kann... (tippt) Infinity War, und deiner?
- Kate: (tippt) Ich bin eher so der Venom-Typ.
- Sami: (tippt) Oh, find ich gut. Du, Kate, gerade heraus: Was hältst du von einem Kaffee?
- Kate: (tippt) Klingt gut. Wo treffen wir uns?
- Sami: Ach, ääh... (tippt) sagt dir Winnys was?
- Kate: (tippt) Alles klar, morgen im Winnys, wieviel Uhr?
- Sami: (tippt) 18 Uhr?
- Kate: (tippt) Passt. Dann sehen wir uns dort.
- Sami: (tippt) Perfekt. Bis morgen. (Ende des Chats, Kate von der Bühne)
- Das ist fast zu gut, um wahr zu sein.

Szene 9a

(Im Winnys. Sami, Kate)

(Die beiden tasten sich eher vorsichtig und zögernd aneinander heran)

- Sami: Hallo, freut mich. Wie geht es dir?
- Kate: Mir geht's gut. Schön hier, komisch, dass ich hier noch nie war.
- Sami: Ich find's immer gut hier. (Pause)
- Erzähl mal, was machst du sonst noch so in deiner Freizeit, abgesehen von Marvel, also ich sehe, du treibst Sport, und...sonst?
- Kate: Ach, nicht viel, ich spiel Tennis, sonst bin ich halt Bufdi an der Schule...
- Sami: Bufdi, okay? Und was machst du da?
- Kate: Ach, ich bin denen so bei allem Möglichen behilflich. Und du?
- Sami: Ich bin Informatiker, also ich hab ne AG belegt, und ich will das mal studieren, also ich mach zu Hause so ein bisschen Programmieren.
- Kate: Wow! Das probier ich auch gerade. Aber ich glaube, ich hab dazu kein Talent.
- Sami: Ich kann dir was zeigen!
- Kate: Ja?
- Sami: Na klar! (schaut sie lange an) Aber...Ääähh, Themawechsel! Also ich will jetzt nicht zu schnell sein, aber ich muss sagen: Du gefällst mir. Also unsere Interessen sind ähnlich, wir haben eine vergleichbare Hintergrundgeschichte...wärsst du einverstanden mit einem zweiten Date?
- Kate: Warum nicht?
- Sami: Ja? Schön. Hier, darf ich dir meine richtige Nummer verraten?
- Kate: Komm, wir tauschen die Nummern. (tun das)
- Sami: Weißt du schon, wo wir uns treffen wollen? Hast du eine Idee?
- Kate: Im Schlosscafé?

- Sami: Ich ruf dich noch an, vorher, wegen der Zeit. Ich freu mich, bis dann! (ab)
- Kate: Ja, bis dann.(für sich) Bis zum nächsten Mal. Okay, war das jetzt...war das jetzt richtig? Hätt ich´s ihm direkt sagen sollen? Aber vielleicht wär das auch falsch gewesen. Ich meine, er wirkt total nett und...tolerant, aber...trotzdem, vielleicht ist das zu heavy und er wendet sich wieder von mir ab. Also doch lieber später? Ich will nicht, dass ich ihn schon wieder verliere. Aber schon sagen, so früh wie möglich. Nur: Was passiert dann?

Szene 10

(Jugendzimmer von Kate. Sami, Kate)

- Kate: Tut mir leid, ich wusste nicht, dass man im Schlosscafé einen Tisch reservieren muss. Du meine Güte! ...Also, wenn jemand das erste Mal zu mir kommt, dann zeige ich...vielleicht findest du das ja blöd, aber...also ich zeige mein Fotoalbum...da kommt man immer irgendwie ins Gespräch und lernst mich auch besser kennen, findest du nicht auch?
- Sami: Oh, mein Gott, ich liebe Fotoalben. Ich liebe sie...das sind sicher deine Eltern, oder?
- Kate: Genau, das ist mein Vater, und das meine Mutter Uschi...
- Sami: Und das sind bestimmt deine Großeltern...weißt du, du hast irgendwie Ähnlichkeit mit deiner Großmutter, würde ich sagen.
- Kate: Ja, und hier sind so typische Familienfeiern.
- Sami: Ah, und das ist dein Bruder?
- Kate: Äääähh...
- Sami: Er hat irgendwie deine Haare.
- Kate: (nervös) Ja...
- Sami: Wie heißt er denn?
- Kate: Na ja, er hat jetzt einen anderen Namen.

- Sami: Wieso hat er einen anderen Namen? War der so komisch, dass er ihn ändern wollte?
- Kate: So ungefähr...das bin nämlich ich.
- Sami: Hast du da deine Haare schneiden lassen? Oder wie meinst du das mit...das bist du?
- Kate: Schlag mal die nächste Seite auf, da sind noch neuere Fotos.
- Sami: (zunehmend unsicher, dann erstaunt) Ja, das bist du! (schaut Kate ratlos an)
- Kate: Und jetzt nochmal zurück...
- Kate: Das bin ich auch. Also das war ich. Ich war früher mal ein...Junge.
- Sami: (Pause) Also bist du eine Transfrau...
- Kate: Ja.
- (Pause) Sag irgendwas.
- Sami: (geht zur Seite, Kate bleibt zurück, blättert im Album, schaut immer wieder zu ihm, Sami kommt dann zurück) Ich weiß zwar grad nicht, was ich...irgendwie...sagen soll.
- Ich hatte so eine ähnliche Situation erst vor Kurzem schon. Und damals hab ich nicht richtig reagiert...und...
- Kate: Du kannst mich alles fragen, ich sage dir alles, ganz bestimmt.
- Sami: Woher wusstest du, dass du kein Junge bist? (setzt sich wieder)
- Kate: Ich wusste es eigentlich schon, seit ich klein war, ich hatte so ein Gefühl. Ich fühlte mich unwohl unter Jungen und auch selbst als Junge. Und das hat sich mit der Zeit immer stärker ausgebildet.
- Sami: Kate, ich versteh´s nicht zu 100%, und ich kann dir auch nicht versprechen, dass ich´s in Zukunft zu 100% verstehen werde, aber wenn du mir die Chance gibst, werde ich es versuchen. Ich mag dich, so wie du bist. Aber ich kann dir nichts garantieren!
- Kate: Wer kann schon irgendwas garantieren. Leben ist Risiko, garantiert ohne Garantie. Komm her...(reicht ihm ihre Hand, er nimmt sie)

Nr.3 Duett (Noten siehe Anlage)

Szene 11

(Musik frei wählbar, möglichst fetzig, die Spieler*innen sprechen mit viel Bewegung auf der Bühne die Begriffe, immer schneller, immer mehr durcheinander.)

Alternative: Als Song Nr.4 (Noten siehe Anlage)

LGBTQ

LSBTI

A-Gender

Bisexuell

Pansexuell

Transsexuell

Intersexuell

Nonbinär

Hermaphrodit

Guydike

Girlfag

Polyqueerplatonisch

Ace

Androsexuell

Heteronormativ

Paroromantisch

Parosexuell

Transmedikalismus

Platoniromantisch

Cisgender

Plysexuell



Aromantisch

Homoromantisch

Heteroromantisch

Bioromantisch

Neutrois

Xenogender

Drag

Demisexuell

Demiromantisch

Sier

Xier

Allosexuell

Polyamorie

Demiboy

Demigirl

Tom Boy

Butch

Femme

Genderfluid

Genderfae

(Eine Spieler*in – als Quizmaster gekennzeichnet - unterbricht das Stück und spricht das Publikum an)

Verstehen Sie überhaupt, wovon wir hier sprechen?

Wirklich? Gut, wie wärs dann mit einem kleinen Quiz?

Sie spielen gegen unsere Expertin! Applaus! (Expertin tritt auf). Und hier ist unsere Assistentin, die Protokoll führt und die Antworten mit Wikipedia überprüft. Applaus, bitte! (Assistentin betritt die Bühne)

Ich sage einen Begriff, Sie geben eine Erklärung, dann unsere Expertin. Unsere Assistentin prüft die Antworten. Den Punkt bekommt die genauere Erklärung. Los geht's!



Quizmaster: Transgender!
(nimmt Meldung aus dem Publikum entgegen)
Quizmaster: Was sagt unsere Expertin?
Expertin: Person, deren Geschlechtsidentität nicht oder nicht vollständig mit dem nach der Geburt anhand der äußeren Merkmale im Geburtenregister eingetragenen Geschlecht übereinstimmt)
Assistentin: Den Punkt bekommt...(je nachdem, wie das Publikum geantwortet hat)

Quizmaster: Cisgender, heterosexuell oder Cishet!
(nimmt Meldung aus dem Publikum entgegen)
Quizmaster: Was sagt unsere Expertin?
Expertin: Person, die sich vollständig und jederzeit mit dem Geschlecht identifiziert, das ihm bei der Geburt zugewiesen wurde.
Assistentin: Den Punkt bekommt...(je nachdem, wie das Publikum geantwortet hat)

Quizmaster: Incel!
(nimmt Meldung aus dem Publikum entgegen)
Quizmaster: Was sagt unsere Expertin?
Expertin: Selbstbezeichnung einer in den USA entstandenen Internet-Subkultur von heterosexuellen Männern, die unfreiwillig keinen Geschlechtsverkehr haben und der Ideologie einer aggressiven Männlichkeit anhängen.
Assistentin: Den Punkt bekommt...(je nachdem, wie das Publikum geantwortet hat)

Quizmaster: LGBTQ!
(nimmt Meldung aus dem Publikum entgegen)
Quizmaster: Was sagt unsere Expertin?
Expertin: Abkürzung für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle/Transgender- und queere Menschen.
Assistentin: Den Punkt bekommt...(je nachdem, wie das Publikum geantwortet hat)

Quizmaster: Und nun der letzte Begriff: CSD!
(nimmt Meldung aus dem Publikum entgegen)
Quizmaster: Was sagt unsere Expertin?
Expertin: Christopher Street Day, ist ein Fest-, Gedenk- und Demonstrationszug von Lesben, Schwulen, Bisexuellen Transgender-Personen und Intersexuellen.

Assistentin: Gewonnen hat: (hängt vom Verlauf ab...)

Ein Schauspieler: Ja, aber gibt es denn gar keine normale Sexualität mehr?

Chor der Anderen: Was ist schon normal?

(HIER IST EINE PAUSE MÖGLICH)

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

